

**Interpellation Gemperle-Goldach (24 Mitunterzeichnende):  
«Trinkwasser schützen – Nein zu Fracking am Bodensee»**

Ein Britisches Unternehmen intensiviert laut Medienberichten seine Anstrengungen, im deutschen Bodenseegebiet mittels Fracking schwer zugängliches Erdgas fördern zu dürfen. Die Vorarlberger Landesregierung bemüht sich unterdessen bei der Regierung Baden-Württembergs auf ein Verbot dieser gefährlichen Methode zur Gewinnung von Erdgas hinzuwirken. Das Umweltbundesamt in Berlin hat die umweltpolitisch bedenkliche Methode des Fracking als generell kritisch eingestuft.

Der Bodensee ist ein einzigartiges Ökosystem. Jeder Eingriff kann hier fatale Folgen haben. Den Bodensee als internationaler Trinkwasserspeicher für eine Vielzahl von Menschen gilt es zu schützen und zu erhalten. Fracking ist ein nicht kalkulierbares Risiko für Mensch und Natur.

Wir bitten die Regierung, um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist die Regierung auch der Meinung, dass der Schutz des Bodensee-Trinkwassers höher gewichtet werden muss, als die Förderung von Erdgas?
2. Beurteilt die Regierung das Fracking im Bodenseeraum ebenfalls als problematisch bezüglich der Ökologie und bezüglich des Trinkwasserspeichers?
3. Was unternimmt die Regierung, um die gefährliche Erdgas-Förderung im Bodenseeraum auf deutscher Seite zu verhindern? »

27. November 2012

Gemperle-Goldach

Altenburger-Buchs, Baumgartner-Flawil, Blöchliger Moritzi-Gaiserwald, Blumer-Gossau, Bucher-St.Margrethen, Friedl-St.Gallen, Gschwend-Altstätten, Gut-Buchs, Haag-St.Gallen, Hartmann-Flawil, Hasler-St.Gallen, Hoare-St.Gallen, Huber-Rorschach, Keller-Kaltbrunn, Kofler-Uznach, Kündig-Rapperswil-Jona, Ledergerber-Kirchberg, Lemmenmeier-St.Gallen, Maurer-Altstätten, Sulzer-Wil, Surber-St.Gallen, Walser-Sargans, Wenk-St.Gallen, Wick-Wil